

16. Die Vergeltung.

Der Tower, die Bastille Londons, ähnelt einer kleinen, abgesondert liegenden Stadt oder Festung, damals mit ausgedehnten Befestigungswerken, Wällen, Gräben versehen, welche mit ihren Kanonen die Stadt London und die Themse beherrschte, an deren nordwestlicher Seite sie liegt. In ihren Mauern sind schon viel blutige Greuel-
szenen verübt worden und die Häupter viel wichtigerer Personen gefallen als dasjenige des unbedeutenden Schreibers Clarus war. Dieser saß in seinem düsteren Kerker und beschäftigte sich lediglich mit Todesgedanken; denn bei dem eisernen, grausamen Charakter Cromwells durfte er auf keine Milderung des einmal ausgesprochenen Todesurteils hoffen. An ihm konnte man recht deutlich erkennen, wie der wahre Christ selbst in der fürchterlichsten Gefangenschaft und bei der Aussicht auf einen nahen, gewaltsamen Tod noch frei und froh zu sein vermag. Denn Clarus war ungleich ruhiger und heiterer im Tower, als der böse Cromwell in seinem Königspalaste. Nur der Gedanke an seine Mutter und Geschwister, die ohne ihn verlassen waren, beunruhigte ihn.

Frau Fielding, oder, wie sie sich jetzt wieder nannte, Frau Clarus hatte erst am andern Morgen die Kunde von dem Schicksal ihres lieben Sohnes erfahren. Sofort trieb die innigste Mutterliebe sie an, kein Mittel zur Rettung desselben unversucht zu lassen. In dieser Absicht eilte sie nach dem Tower, und bat um die Erlaubnis, mit dem Schloßhauptmann, Lord Binding, sprechen zu dürfen. Dieser hatte über den ganzen Tower und dessen Inhalt fast unumgeschränkt zu gebieten, war noch überdies ein Günstling Cromwells und noch mehr dessen Sohnes, Richard Cromwell. Aber die großen Herren sind gewöhnlich für die armen Leute nicht zu Hause. Frau Clarus wurde von der Dienerschaft des Lords hart abgewiesen. Ihre flehentlichen Bitten blieben unbeachtet, ja man zwang sie sogar, die Wohnung des mächtigen Schloßhauptmanns zu verlassen. Von Gram und nagendem